



Der Brief an die Galater

Errettung allein durch Glauben

Verfasser, geschichtlicher Hintergrund

Der Autor ist der Apostel Paulus (1,1).

Paulus schrieb den Brief nach der ersten Missionsreise im Jahr 48/49 von Antiochien (siehe Apg 14,26–28) an die Gemeinden in Süd-Galatien. Der Brief ist ein starker Protest gegen den untergrabenden Einfluss von Judaisten, die den Gemeinden ihre christliche Freiheit nehmen wollten, indem sie ihnen das Gesetz des Mose und die Beschneidung aufzwingen und auch versuchten, das Apostelamt des Paulus zu leugnen.

Einteilung des Briefes

1. **Einleitung (1,1–5)**
2. **Historischer Teil (1,6–2,21)** – In diesem Teil erläutert Paulus den Ursprung des Evangeliums, das er predigte, seine Berufung und sein Verhältnis zu den Brüdern in Jerusalem und zu Petrus.
3. **Lehrmäßiger Teil (3,1–4,31)** – In diesem Teil erklärt er den Unterschied zwischen Gerechtigkeit aus Glauben und Gerechtigkeit durch das Gesetz; auch erklärt er die Bedeutung des Gesetzes.
4. **Praktischer Teil (5,1–6,10)** – In diesem Teil geht er auf die Merkmale des neuen Lebens ein und wie das im Leben des Gläubigen sichtbar wird.
5. **Schluss (6,11–18)**

Kurzfassung der einzelnen Kapitel

Kapitel 1

Für die Galater hat Paulus einen äußerst kurzen Segenswunsch und keine Danksagung. Der Grund dafür liegt darin, dass die Galater sich einem anderen Evangelium als dem Evangelium des Christus geöffnet hatten, das er ihnen gepredigt hatte und das sie angenommen hatten. Dieses andere Evangelium war eine Vermischung von Glauben und Halten des Gesetzes, dadurch wurde die Vollkommenheit des Werkes Christi angetastet. Es geht um Christus und sein Werk. In den fünf einleitenden Versen werden der Herr Jesus und der Vater dreimal zusammen genannt. Das zeigt uns die Gottheit des Herrn Jesus und sein Einssein mit dem Vater. Allerdings werden sie sehr deutlich in ihrem Wirken unterschieden. Beim ersten Mal (V. 1) siehst du, dass der Herr Jesus starb und der Vater Ihn auferweckte. Die Zufügung „der ihn auferweckt hat aus den Toten“ betont noch einmal, dass wir es mit einem vollbrachten und von Gott anerkannten Erlösungswerk zu tun haben. Wenn das Gesetz im Leben des Christen wieder einen Platz bekäme, bedeutet das die Leugnung dieses Werkes bedeuten. Um zu zeigen, wie ernst die Sache ist, spricht Paulus sogar einen Fluch über sich selbst aus oder über einen Engel, falls er selbst oder dieser Engel ein anderes Evangelium brächte, das im Gegensatz zu dem stünde, was er früher gebracht hatte. Ab Vers 13 liefert Paulus den Beweis, dass sein Evangelium und seine Apostelschaft nicht eine menschliche, sondern eine göttliche Quelle haben.

Frage: Welche Sicherheit hast du, dass das Evangelium, das du angenommen hast, das reine und einzige Evangelium ist?

Kapitel 2

Die Notwendigkeit zur Verteidigung des Evangeliums ergab sich durch die nebeneingeführten falschen Brüder, die Feinde des Evangeliums. Sie wollten den Gläubigen ihre Freiheit in Christus rauben, indem sie sie unter die Knechtschaft des Gesetzes brachten. Wie man es auch dreht oder wendet: Wer sich an das Gesetz halten will, begibt sich selbst unter die Knechtschaft des Gesetzes. Es ist unmöglich, das Gesetz mit dem Evangelium zu verbinden, ohne die Freiheit, die in Christus Jesus ist, zu verlieren. Er verteidigt hier „die Wahrheit des Evangeliums“ als die einzige Wahrheit, in der Gottes Gnade durch das vollbrachte Werk Christi erstrahlt, eine Wahrheit, die für alle Christen bestimmt ist, ob sie nun jüdischer oder heidnischer Herkunft sind. Jeder Wert, den der Mensch meint, dem hinzufügen zu müssen, verdirbt die Gnade. Das tun die Juden, indem sie das Gesetz hinzufügen (V. 14), und das tun die Nationen, indem sie ihre Philosophien hinzufügen (Kol 2,8). Im leuchtenden zwanzigsten Vers erklärt Paulus, wie er dem Gesetz gestorben ist und wie es jetzt mit ihm steht. Er sagt: Was meinen alten Menschen betrifft, mein altes „Ich“, bin ich mit Christus gekreuzigt, doch ich habe auch ein neues „Ich“, das ist mein neues Leben, das durch Glauben lebt. Darum „lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ Mit diesem letzten „Ich“ meint Paulus das „Ich“ seiner persönlichen Verantwortung. Im Leben eines Gläubigen gibt es ein beständiges Spannungsfeld zwischen dem alten „Ich“ und dem neuen „Ich“. Das kann nicht dadurch aufgelöst werden, dass man gegen das alte „Ich“ kämpft, sondern dadurch, dass man sich bewusst ist, dass das alte „Ich“ mit Christus gekreuzigt ist.

Aufgabe: Lerne Vers 20 auswendig!

Kapitel 3

In diesem Kapitel beginnt Paulus mit dem lehrmäßigen Teil dieses Briefes. Er stellt den Galatern nun einige Fragen, um sie zum Nachdenken zu bewegen. Danach geht Paulus in Vers 6 zu den Beweisen der Schrift über, weil die Gegner der Wahrheit des Evangeliums behaupteten, dass die Galater sich beschneiden lassen müssten. Sie beriefen sich dabei auf Abraham. Paulus weist auf denselben Abraham hin, um zu zeigen, dass Abraham die Gerechtigkeit nicht aufgrund der Beschneidung besaß, sondern aufgrund des *Glaubens*. Die Gegner erwiderten hingegen, dass das Gesetz später hinzugekommen sei. Das ist tatsächlich so, sagt Paulus, aber wer ist in der Lage, das Gesetz zu erfüllen? Kein Mensch hat das Gesetz zu hundert Prozent gehalten; daher standen alle unter dem Fluch (5Mo 27,26). Aufgrund des Gesetzes ist nur Gericht zu erwarten. Wir sehen den unbarmherzigen Charakter des Gesetzes an dem, was der Herr Jesus am Kreuz erlitten hat (V. 13). Gesetz und Glaube stehen einander gegenüber und kennzeichnen zwei aufeinander folgenden Epochen. Die „Zeit des Gesetzes“ ist die Zeit, wo Gott mit dem Menschen aufgrund der Einhaltung des Gesetzes handelt. Die „Zeit des Glaubens“ ist eigentlich die christliche Zeit, also die Zeit, nachdem Christus auf die Erde gekommen ist, sein Werk am Kreuz vollbracht hat und zum Vater zurückgekehrt ist. Danach ist der Heilige Geist auf die Erde gekommen und damit hat das Christentum begonnen. Gott handelt seit dem vollbrachten Werk Christi mit dem Menschen nicht mehr auf der Grundlage des Gesetzes, sondern ausschließlich auf der Grundlage des Glaubens.

Frage: Auf welche Gegensätze triffst du in diesem Kapitel? Was lernst du aus diesem Kapitel über das Gesetz? Nenne einige Unterschiede zwischen dem Gesetz und der Verheißung.

Kapitel 4

In den ersten Versen geht Paulus näher auf den Erben von Kapitel 3 ein. Er beschreibt den Gegensatz zwischen denen, die Erben unter dem Gesetz sind, und denen, die Erben durch den Glauben an Christus sind. Durch das Kreuz hat sich sehr deutlich gezeigt, dass der Mensch durch das Gesetz Gott nicht als seinen Vater kennenlernen und dadurch in den Besitz des Erbes kommen konnte. Deshalb gab Gott seinen Sohn. Er

wurde unter Gesetz geboren, weil Er nur auf diese Weise die loskaufen konnte, die unter Gesetz waren. Durch sein Leben verherrlichte Er das Gesetz, denn Er erfüllte es völlig; in seinem Tod trug Er dessen Fluch. Das wunderbare Ergebnis seines Werkes am Kreuz besteht darin, dass die Gläubigen den Platz von Söhnen vor Gott einnehmen können. Gott hat den Geist seines Sohnes in die Herzen der Gläubigen gesandt, um ihnen die bewusste Beziehung zu Gott als Vater zu geben. Wer im Bewusstsein als Sohn „Abba, Vater“ sagt, kann kein Knecht mehr sein. So jemand darf wissen, dass der Vater alles, was Er besitzt, mit seinen Söhnen teilt. Sie sind zusammen mit dem Sohn Miterben (Eph 3,6). Sie leben allein aus der Gnade. Ein entsprechendes konsequentes Leben bedeutet Verfolgung seitens der Menschen, die Gott in eigener Kraft dienen wollen. Verfolgung ist unvermeidlich, weil ein Leben aus Glauben eine einzige Anklage für jede Form von Religion ist, die die eigene Leistung in den Vordergrund stellt. Das macht Paulus im weiteren Verlauf dieses Kapitels klar.

Frage oder Aufgabe: Nennst du Gott bereits „Abba, Vater“? Was meinst du, was das für Gott bedeutet? Preise Ihn, dass du als Sohn ein Erbe bist!

Kapitel 5

Wahre Freiheit ist: frei zu sein wie Christus. Seine Freiheit war es, den Willen seines Vaters zu tun. Unsere Freiheit hat dasselbe Ziel. Der Herr Jesus hat diese Freiheit für uns am Kreuz bewirkt. Durch dieses Werk hat Er uns aus jeder erdenklichen Form der Knechtschaft befreit, sei es das Gesetz oder die Sünde. Wer einmal in den Genuss der Freiheit gekommen ist, ist töricht, wenn er sich selbst wieder unter ein Joch der Knechtschaft bringen lässt. Paulus ermahnt die Galater, in dieser durch Christus erworbenen Freiheit festzustehen. Die Gefahr war sehr groß, dass sie diese Freiheit preisgaben und doch wieder unter einem drückenden Joch landeten. Es geht um eine Sache von allgemein gültiger Bedeutung, die nicht nur die Galater betraf. Die Fundamente des christlichen Glaubens werden dadurch angetastet. Es geht um alles oder nichts. Wieder betont Paulus die Unvereinbarkeit von Gesetz und Gnade. Er zeigt, dass echte Freiheit erlebt und sichtbar wird in einem Leben, das durch den Geist geleitet wird. Es ist die Absicht des Geistes, Christus in unserem Leben zu verherrlichen, denn dazu ist Er auf die Erde gekommen (Joh 16,14). Wer sich durch den Geist leiten lässt, wird befreit von der Beschäftigung mit sich selbst, mit dem Gesetz und dem Fleisch; er beschäftigt sich fortan mit Christus.

Fragen und Aufgabe: Befindest du dich noch oder wieder unter einem Joch der Knechtschaft? Oder kannst du sagen, dass dein Glaube durch die Liebe wirkt? Wie gebrauchst du deine Freiheit? Lerne die Frucht des Geistes von Herzen auswendig!

Kapitel 6

Es kann geschehen, dass jemand in einem bestimmten Augenblick nicht durch den Geist wandelt. Auf diesen Augenblick wartet die Sünde und „übereilt“ ihn (V. 1). Die Galater, die sich wieder unter das Gesetz stellen wollten, konnten nach der empfangenen Belehrung über den Heiligen Geist nun angespornt werden, sich mit solch einem Übertreter zu beschäftigen, damit er wiederhergestellt werden kann. Ein gesetzlicher Mensch ist dazu nicht in der Lage. Nach dieser besonderen Form des Lastentragens mit seinen besonderen Voraussetzungen ruft Vers 2 alle Gläubigen dazu auf, einander die Lasten zu tragen. Gott hat es in seiner Weisheit so geregelt, dass wir dabei auch einander helfen dürfen. Die dritte Form des Lastentragens hat mit der Unterstützung derer zu tun, die andere im Wort Gottes unterweisen. Was wir tun, hat immer eine bestimmte Folge. Wir können für das Fleisch säen, wir können aber auch für den Geist säen.

Am Ende kommt Paulus noch einmal auf die Absicht des Briefes zurück. Bei den Galatern waren Menschen eingedrungen, denen es um ihre eigenen Interessen ging. Sie „säen für das Fleisch“. Paulus stellt dem seine eigene Haltung gegenüber, und er tut das im Licht der Bedeutung des Kreuzes. Wer in diesem Licht lebt, zeigt dass er eine neue Schöpfung ist. Nur dann sind wir in der Lage, die Dinge so zu sehen, wie Gott sie sieht.

Frage und Aufgabe: Wo kannst du anderen helfen, Lasten zu tragen? Lies den Brief noch einmal durch und notiere die Stellen, wo vom „Kreuz“ oder von „gekreuzigt“ die Rede ist. Lass es auf dich einwirken, in welchem Zusammenhang die Wörter vorkommen und was das für dein Glaubensleben bedeutet!

Ger de Koning (2018)